Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 8

Artikel: Jeremiade
Autor: J.F.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447403

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jeremiade

Seit Jahren brachten wir in jeder Nummer
Des „Nebelspalter" manchen heitern Witz;
Mutantur tempora, ein alter Brummer
Nimmt heut' von Jocus heiterm Thron Besitz.
Denn Offiziosus führt uns an der Leine
Der harten Not und predigt früh und spät:
„Nehmt euch zusamm', um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!"

„Ernst sind die Zeiten, unsre Lage kritisch,
Und wir sind nur ein winzig kleiner Staat,
Drum ist es doppelt nötig und politisch
Zu wahren uns vor unbedachter Tat.
Drum denkt daran und merkt euch stets das Eine,
Nach welcher Seit' sich auch die Fahne dreht:
Nehmt euch zusamm', um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!"

„Wenn auch die andern keine Rücksicht nehmen
Auf uns — der Grössere hat immer Recht —
Müssen wir doch uns jederzeit bequemen,
Was jene tun, für gut halten und echt.
's ist Schicksalstücke, stets musste der Kleine
Sich fügen mächtiger Autorität,
Drum passet auf, um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!"

Der Zeiten Rad rollt schnell. Was unsre Väter
Für Schweizerfreiheit kühn und stolz vollbracht,
Das wird von ihren Nachkommen dann später
Politisch konstruieret mit Bedacht;
Auf dass in der Geschichte Glorienscheine,
Klio die Enkelskinder früh und spät
Ermahnt: „Passt auf, um Gottes Willen keine
Verletzung unserer Neutralität!"

J. S. B.

Zwei Welten

1. Teil.

(Ort der Handlung: die Erde.)

Wie ein Riesenmikroskop starrte der schwere Mörser in die Nacht. Ein Kommando, ein Zurückweichen der Mannschaften, dann noch ein Kommando und an der Mündung zuckte grell ein schmales Feuer. Dann schrie der Mörser fürchterlich auf, als protestierte er gegen seine Bestimmung, und durch die Finsternis zischte etwas davon und zischte den Rätseln der Ferne nach. Das war ein Untertan des Zufalls, ein unvernünftiger Todesengel. Er sprang in das Waisenhaus einer großen Stadt und löschte viele knospende Leben aus. Und die Geschütze der Stadt gaben Antwort. Aus dem Turnier der Schlünde entstand aber ein wütendes Schlachten von Mann zu Mann. Im krampfenden Fleische wühlten Bajonette wie Bohrmaschinen im Fels, an die schlanken Spitzgeschosse der Gewehre und Revolver hatten sich Hinterlist und Raserei geheftet, und Seine Majestät, Ritter Tod, erntete wie noch nie. Man mordete einander auf einem schauerlich-weichen, blutig-schlüpfrigen Parkett von Leichen und Sterbenden. Und immer wieder wälzten sich neue Soldatenlawinen in den Kampf, in den aufgerissenen Rachen — der Hölle. Es war ein Heulen und Brodeln, ein Sausen und Brausen, ein Dröhnen und Rollen, ein Knattern und Rattern und Brechen wie tief im Innern der Kugel, wo glühende Berge und eisige Meere miteinander erdebebend in Fehde liegen. Die Scheinwerfer, die von den Höhen hinab unermüdlich in die Täler geisterten, beleuchteten das irrsinnigste Trauerspiel, das die Zeiten je gesehen. Da die Nacht endlos schien, kam ein schwerverwundetes Pferd in seinem fiebernden Instinkt zu dem Schluß, die Sonne wolle vor Entsetzen überhaupt nie wieder aufgehen.

2. Teil.

(Ort der Handlung: der Planet Mars.)

An einem ungeheuren Phonoteleskop neuester Bauart standen zwei Professoren von der erdographischen Akademie.

„Hören und sehen Sie etwas, Herr Kollege?" fragte der eine und grinste überlegen.

„Jawohl. Das ist fürchterlich ... schauderhaft ... das ist die Auflösung."

„Sind Sie jetzt überzeugt, daß Ihre letzte Abhandlung über die Erdbewohner auf einem Irrtum basiert? Es sind keine Menschen, keine Wesen mit Vernunft und Ueberlegung, wie Sie behaupten — es sind doch die niedrigen Urtiere, von denen ich gesprochen habe."

„Ich erkläre mich für geschlagen, Doktor."

Und sie gingen geeinigt von dannen.

Rudolf Czischka

Wo ist sie hingeschwunden ...

Ach, wo ist sie hingeschwunden,
Diese Waffe, stolz und hehr,
Ach, wo sind die furibunden
Mannen von der Bürgerwehr?
Viele seh' ich noch im Geiste,
Ernst den Schnurrbart aufgestreust —
Sage mir, wohin verreiste
Dieser hehre Heldengeist?

Ist sie nur im ersten Schrecken
Aufgetaucht, die Bürgerwehr?
Fristet nur noch in Verstecken
Sie ein Leben öd und leer?
Fragen sind es über Fragen,
Womit sich mein Herze quält —
Sind von all den schönen Tagen
Ihre Tage schon gezählt?

Ach, ich seh' sie nimmer wandeln
Durch die abenddufstige Au;
Ob auf Bergschuh'n, ob auf Sandeln,
Weiß ich nicht mehr ganz genau.
Eins nur weiß ich: Hingegangen
Ist die brave Bürgerwehr —
Tränen netzen meine Wangen —
Herz, schweig' still. Ich weiß nichts mehr.

T. g.

Hoffnungslos

Neulich komme ich zu meinem Freund J., finde ihn beschäftigt, sich ein Hühnerauge zu schneiden und warnte ihn. Er solle vorsichtig sein, vor kurzem erst sei ein Bekannter von mir an Blutvergiftung gestorben. J. sieht mich betroffen an, hört mit dem Schneiden auf und sagt sodann tiefbekümmert: „Hm, ja, leben kann ich mit dem Dings auch nicht!"

Buchdruckerei
Jean Frey

Wein- und Speisenkarten, Menus, Blocks, Flaschen-Etiquetten, Rechnungen, Konzertprogramme, Einladungskarten, Couverts, wirkungsvolle Plakate etc.

Nervenschwäche.
Rationelle Wiederherstellung d. Manneskraft mit Elektro-Entwickler Thera. ✠ Pat. No. 67975
J. Frischknecht,
Elektromedizinische Apparate,
Stüssihofstatt 13, Zürich I.
Verlangen Sie gratis Prospekte.

Dr. ZOLLER, Rechtsanwalt
Kreuzstrasse 39, Zürich 8
Tramhaltst. Seefeldstr.-Kreuzstr.
Prozesse, Verteidigungen.
Inkasso u. Rechtsgutachten.
Telephon 10562. 89

Merkwürdig

(Am Telephon)

Kunde: Bitte, senden Sie mir ungesäumt den Posten Taschentücher, aber gesäumt.

Meyer & Co.: Bedaure, gesäumt können wir die Ware nicht ungesäumt schicken, dagegen ungesäumt.

Kunde: In diesem Falle spedieren Sie den Posten ungesäumt ungesäumt. St.